

Kandidatur für das Amt der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Schachbund



Mein Name ist Anna Maria Mondry und ich stamme aus einer schachbegeisterten Familie. In meiner Jugend gab es kaum eine Feier, in der nicht irgendwann das Brett hervorgeholt wurde. Mein Großvater hat es seinem Schwager beigebracht, der dann wiederum regelmäßig mit seinem Neffen – meinem Vater – spielte. Sobald ich die Figuren halten konnte, hat mein Vater mir die Regeln beigebracht, wobei mich die Spielstile der beiden immer etwas eingeschüchtert haben. Erst in den letzten Jahren – ich möchte betonen: bevor die Netflix-Serie "Damengambit" ausgestrahlt wurde – habe ich versucht, sie mittels Lehrbüchern und Schachprogrammen ein wenig einzuholen. Coronabedingt kommt es derzeit natürlich zu Einschränkungen, aber mein Vater ist ein sehr aktives Mitglied in seinem lokalen Verein (dem SC Düsseldorf Garath 1973), wo mein Großonkel auch noch mitspielt. Ich selbst bin noch keinem Club beigetreten, habe das aber vor, sobald die Lage sich soweit entspannt haben wird, dass man wieder spielen und sich treffen darf.

An der Universität zu Köln habe ich Sprachen studiert und bin seit gut zehn Jahren in der Kommunikations- und Medienbranche tätig. Parallel arbeite ich als Übersetzerin aus dem Dänischen, Schwedischen und Französischen. Als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Schachbund lägen meine Ziele primär darin, Frauen und Nachwuchs in Schachvereinen zu fördern und diesen schönen Sport noch mehr im Bewusstsein der Allgemeinheit zu etablieren.

Anna Maria Mondry